

„St. Georgen 2030“

Jugendforum am 29. 02. 2016 im Rathaus St. Georgen

Ergebnisprotokoll





Mein St. Georgen von morgen ist ...

... jugendfreundlich und aufgeschlossen.

Michael Gausmann

Mein
ST. GEORGEN
von morgen ✓

SEI DABEI und MACH MIT
beim **STADTENTWICKLUNGSPROZESS**

Jugendforum 29.02.2016, 08:45 Uhr, Rathaus

08.45 Uhr **Ankommen und Begrüßungsnack**

09.00 Uhr **Einführung**

Begrüßung	Michael Rieger, Bürgermeister
Was ist Stadt und was bedeutet Stadtentwicklung? Einführung in das Jugendforum	Dörte Meinerling
Wie sehen die Jugendlichen ihre Stadt? Ergebnispräsentation der Jugendbefragung	Jugendgemeinderat
Welcher Workshop passt zu mir? Vorstellung des Tagesprogramms	Dörte Meinerling

10.00 Uhr **Workshops**

Workshop 1: Da will ich hin - Lieblingsorte in St. Georgen Ein Workshop zu den Themen Freizeit, Kultur, Image und Ortsgestaltung, in dem du mit Fotocollagen und Modellen arbeitest.	Teilnehmer des Jugendforums und Moderation
Workshop 2: Hier spielt die Musik - St. Georgen als Stadtmosaik Ein Workshop zu den Themen Bebauung, Verkehr, Landschaft und Freiräume, in dem du mit Luftbildern und Karten arbeitest.	Teilnehmer des Jugendforums und Moderation
Workshop 3: Hier bin ich aktiv - Aktionen für St. Georgen Ein Workshop zu sozialen Themen wie Bevölkerung, Bildung und Freizeit, in dem du Konzepte für Veranstaltungen erarbeiten kannst.	Teilnehmer des Jugendforums und Moderation
Workshop 4: Das ist meine Stadt - St. Georgen vor Ort Ein Workshop zu den Themen Ortsgestaltung, Bebauung und Freiräume, in dem du die Stadt vor Ort analysierst.	Teilnehmer des Jugendforums und Moderation

13.00 Uhr **Gemeinsames Mittagessen**

13.30 Uhr **Präsentation**

Wie kann sich St. Georgen weiter entwickeln? Präsentation der Ergebnisse der Workshops und Diskussion	Michael Rieger, Moderation Teilnehmer des Jugendforums und der Verwaltung
---	---

Chill-Out im Jugendhaus

Wir brauchen in den Workshops Bilder von St. Georgen! Bitte bringt deshalb alle ausgedruckte Fotos von euren Lieblingsorten und von Orten, die euch nicht gefallen, mit!

Mein
ST. GEORGEN
von morgen ✓

SEI DABEI UND MACH MIT BEIM STADTENTWICKLUNGSPROZESS!

Teilnehmende

Verwaltung:

Bürgermeister Michael Rieger
Markus Esterle, Amtsleiter Bürgerdienste
Nadja Seibert, Stabsstelle Stadtmarketing

Jugendgemeinderat:

Alexander Kieninger
Clemens Baier
Michael Gausmann
Thomas Gönner
Julian Pfaff
Phillip Stockburger
Lara Rosenfelder
Jule Winzer
Sarah Raimondo

Robert-Gerwig-Schule:

7 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8
9 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9
8 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10

Realschule St. Georgen:

23 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9
2 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10

Thomas-Strittmatter-Gymnasium:

16 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9
6 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10
11 Schülerinnen und Schüler der Kursstufe 1
3 Schülerinnen und Schüler der Kursstufe 2

Moderation:

Dörte Meinerling und das Team von planbar³

Ablauf des Jugendforums

Begrüßung

Bürgermeister Michael Rieger begrüßt die zahlreich gekommenen Jugendlichen, die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer sowie Dörte Meinerling und das Team von planbar³, die das Jugendforum vorbereitet haben und die Veranstaltung moderieren. Es dankt der Schülerfirma der Robert-Gerwig-Schule für die Verpflegung an dem heutigen Tag.

Was ist Stadt und was bedeutet Stadtentwicklung?

Dörte Meinerling begrüßt Bürgermeister Michael Rieger, die anwesenden Jugendrätinnen und Jugendräte sowie Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen und Lehrer der Robert-Gerwig-Schule, der Realschule St. Georgen sowie des Thomas-Strittmatter-Gymnasiums. In Ihrem Vortrag erklärt sie zunächst die Bedeutung von Stadt und Stadtentwicklung. Danach gibt sie einen Überblick über den laufenden Prozess zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept St. Georgen 2030. Die Einleitungsphase und erste Phase des Stadtentwicklungsprozesses ist mittlerweile abgeschlossen. Die Arbeitsphase I ist seit Herbst 2015 im Gang. Sie dient hauptsächlich der Sammlung von Anregungen und der Entwicklung und von Ideen. Die Bürger sind in dieser Arbeitsphase besonders stark beteiligt. Mit dem Jugendforum sollen auch die Jugendlichen von St. Georgen zu Wort kommen. Besonders interessant für die Stadtentwicklung sind dabei Anregungen zu den Themenfeldern Freizeit, Freiraum und Landschaft, Kultur und Bildung, Verkehr und Mobilität, Wohnen und Wohnumgebung, Generationen und Nationen, Stadtbild und Stadtimage (Präsentation s. Anlage 1).

Wie sehen die Jugendlichen Ihre Stadt?

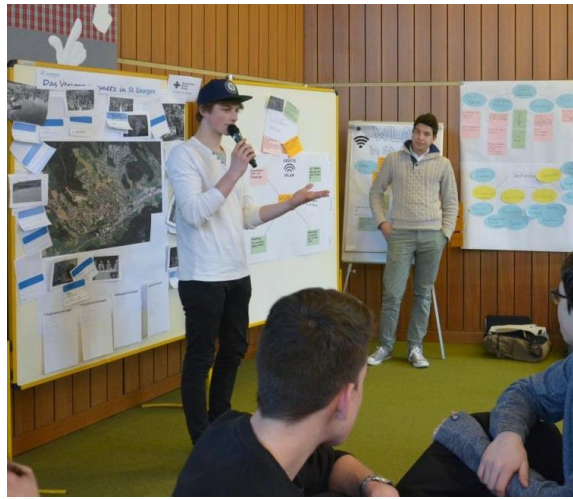
Jugendrat Michael Gausmann heißt die Jugendlichen im Rathaus Willkommen und stellt die Ergebnisse der Jugendbefragung in St. Georgen vor. Insgesamt 142 Jugendliche beteiligten sich an der Umfrage. Sie gaben dabei Antworten auf die Fragen: Wo in der Stadt hältst Du dich oft auf oder triffst dich mit Freunden? Wie bewegst Du dich in St. Georgen fort und warum? Bist Du mit den Freizeit-, Sport- und Ausgelmöglichkeiten in St. Georgen zufrieden? Was sind wichtige Themen der Stadtentwicklung für Dich? Wie willst und kannst Du dich in St. Georgen selber einbringen oder bei der Entwicklung der Stadt mitarbeiten? (Präsentation s. Anlage 2).

Welcher Workshop passt zu mir? – Arbeiten in Workshops

Dörte Meinerling stellt die vier Workshops vor, in denen die Jugendlichen ihre Ideen zu verschiedenen Themen entwickeln können. Die Jugendlichen teilen sich danach in vier Workshopgruppen auf und arbeiten in unterschiedlichen Räumlichkeiten im Rathaus (Ablauf und Ergebnisse der Workshop s. Workshops, S.6 ff).

Präsentation

Die Jugendlichen stellen vor dem Plenum und in Anwesenheit von Bürgermeister Michael Rieger, Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats und der Verwaltung sowie der Presse die Ergebnisse ihrer Workshoparbeit vor.



Workshop 1: Da will ich hin – Lieblingsorte in St. Georgen

Moderation: Andreas Hamm

Ablauf des Workshops

Rund 30 Jugendliche beschäftigen sich mit einzelnen Orten in St. Georgen, mit denen sie positive oder negative Erinnerungen verbinden. Einen ersten Überblick über die Lieblingsorte der Jugend geben zahlreiche mitgebrachte Fotos. Die Jugendlichen markieren dabei den Ort der ihnen am wichtigsten ist mit gelben Klebepunkten. Dann wurde in einer Gruppendiskussion zusammengetragen, warum die Orte diese Bedeutung für die Workshop-Teilnehmenden haben. Danach wurden mit roten Klebepunkten Orte identifiziert, die auf die Jugendlichen eher negativ wirken, und die Gründe dafür besprochen.

In einer kreativen Arbeitsphase überlegen sich Zweierteams Orte, zu denen sie im Jahr 2030 einen alten Schulfreund bzw. eine Großtante, die sie besuchen möchten, führen würden. Dabei entwickeln die Teilnehmenden Ideen, wie sich die Orte in den nächsten Jahren verändern sollten. Mit großem Engagement werden die Orte und Ideen, zum Teil bereits sehr detailliert, den anderen vorgestellt. Dabei wurden viele konkrete Missstände und Entwicklungspotentiale aufgezeigt.

Im nächsten Schritt soll nun ein touristischer Rundgang für einen Reiseführer an Hand von Steckbriefen entstehen. Allerdings zeigt sich dabei, dass sich die Jugendlichen nicht vorstellen können, welche Orte in der Stadt (wie z.B. Museen etc.) für Besucher von Interesse sein könnten. Die Steckbriefe weisen deshalb vor allem Orte mit einem Bezug zur Lebenswirklichkeit von Jugendlichen auf. Sie zeigen in kreativer und künstlerischer Weise die Zukunftsvisionen der Schülerinnen und Schüler auf.



Ergebnisse des Workshops



Lieblingsorte:

- Marktplatz: vor allem wegen Döner-Imbiss, Eiscafé und Geschäften, als Treffpunkt mit Freunden, Nähe zur Schule, aber auch negative Punkte (s.u.)
- Stadtterrasse: zum Sitzen und sich mit Freunden treffen; gut, weil man sich in der Nähe bei Edeka was kaufen kann, gern genutzt während der Mittagspause
- Klosterweiher: als Treffpunkt im Sommer, zum Spaß haben und baden, Volleyballfeld,
- Aussichtsbank (Richtung Grillplatz, hinter Unterführung): man hat seine Ruhe, hat eine schöne Aussicht, kann grillen
- Stadtgarten: man kann sich mit Freunden treffen, kann kleine Geschwister mitnehmen auf den Spielplatz
- Fritzbox (Boulderraum): zum Sport machen, aber auch weil es eine gute Gemeinschaft gibt, in der man sich wohlfühlen kann

Orte, die weniger beliebt sind:

- Marktplatz: zu wenig Bänke, Boden ist nicht glatt, Glockenspiel nervt, Brunnen ist hässlich
- Unterführung am Bahnhof: ist oft schmutzig, unheimlich
- Öffentliche WC am Markt: immer eklig und inzwischen auch geschlossen
- Stadion: Tribüne ist baufällig
- Rathaus: ist hässlich
- Schulen im Bildungszentrum: Pausenhalle und Klo sind nicht schön
- Kunstmuseum Grässlin: Kunst ist nicht schön und auf dem Platz außen zu groß
- Bahnhof: ist runtergekommen, kein Bäcker mehr
- Brigach: zu wenig los, zu wenig Angebote für Jugendliche

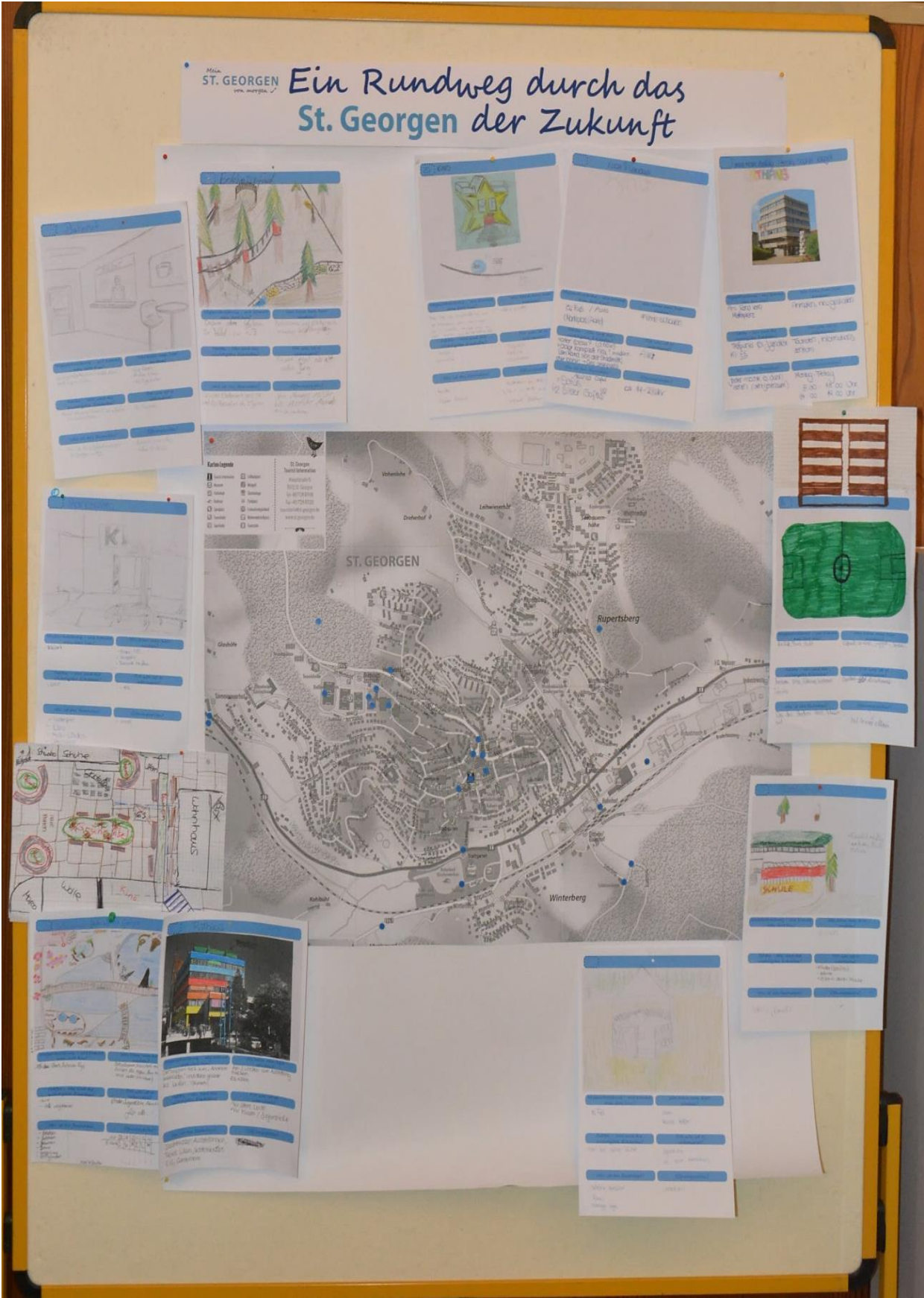
Welche Orte würdet ihr Euren Freund, der weg gezogen ist/ eurer Großtante, die noch nie in St. Georgen war im Jahr 2030 zeigen?

- Marktplatz (neu gestaltet)
- Bahnhof (neu gestaltet)
- Grillplatz bei der Aussichtsbank (Winterberg)
- Schulen im Bildungszentrum (komplett renoviert)
- Einen neuen Burger-Laden am Bärenplatz
- Neues Freibad neben Hallenbad
- Den neuen Mediamarkt und den neuen Schuhladen
- Rathaus (bis dahin renoviert)
- Neuen Erlebnispfad beim Trimm-Dich-Pfad
- Neu gestalteten Kreisverkehr am Bärenplatz (mit Blumen)
- Die neuen Tretboote mit Rutsche am Klosterweiher
- Kino (egal wo, aber nicht temporär)
- Stadion (die neue Tribüne)


Reiseführer-Stationen/ Ideen zur Gestaltung der Orte der Zukunft:

- Rathaus I: wir bunt angemalt, Treffpunkt für alle Bürger im EG, lange Öffnungszeiten
- Rathaus II: Dachterrasse für alle offen, mit Sonnenschirmen und Liegestühlen, im Erdgeschoß Sitzsäcke zum Aufenthalt für Jugendliche, bunte Fassade, freies WLAN für alle
- Kino I: muss nicht zentral liegen, vielleicht am Bahnhof, neues Gebäude, mit Sofas
- Kino II: Kino-Gebäude in Sternform, mit Restaurant und Café auf Dachterrasse
- Erlebnispfad: Klettergarten, Barfußpark, Hochseilgarten oder Naturkletterpark für Erwachsene und Kinder, im Wald am Stadion, mit Wildtiergehege
- Bahnhof: neu gestaltet mit Café, Züge fahren öfter und länger, Wegweiser zur Innenstadt
- Marktplatz: Kino in alten Edeka, Grünfläche in die Mitte, Glockenspiel abgeschafft, Blumen in bestehende Kübel pflanzen (ggf. von Jugendlichen selbst), Platzfläche nicht gepflastert, sondern glatt, mehr Läden und mehr Bänke
- Schwimmbad: Hallenbad umgestalten mit Jacuzzis und Brücken über Becken
- Aussichtsbank: Hütte, damit man auch bei schlechtem Wetter hin kann
- Schule: mit Graffiti-Wand zum Besprayen (wie am Bahnhof)
- Stadion: Tribüne erneuert und Basketball-Körbe






Realschule



- Graffiti möglich
- auch das Dach nutzen

Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?	Was kann man hier machen?
	lernen
Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?	Für wen ist es interessant?
	- Kinder (Schüler) - Lehrer - Eltern deren Kinder
Was ist das Besondere?	Öffnungszeiten?
Foto, Graffiti	/

Bahnhof




Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?	Was kann man hier machen?
Genüßstraße → Bahnhofstraße, dann sieht man es schon	- Zug fahren - Kaffee trinken - Auf Züge warten
Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?	Für wen ist es interessant?
Häcst gelegener Bahnhof der bodenschen Schwarzwaldbahn	- Für Reisende
Was ist das Besondere?	Öffnungszeiten?
War für die Industrialisierung in St. Georgen wichtig	Bahnhof: immer offen Kaffee: 5-18 Uhr




Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?	Was kann man hier machen?
zu Fuß, Bus, Auto	Fußball spielen, joggen, Spiele.
Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?	Für wen ist es interessant?
bessere Sitze, Kabinen, besseren Schutz.	Sportler ist Zuschauer
Was ist das Besondere?	Öffnungszeiten?
Das das Stadion eine Tribüne hat.	hat immer offen.

Anne Marie Assfalg, Benita Sophie Rieger

RATHAUS



Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?	Was kann man hier machen?
Am Rand vom Marktplatz	Anmalen, neugestalten
Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?	Für wen ist es interessant?
Treffpunkt für Jugendliche in ES	Touristen, Informationszentrum
Was ist das Besondere?	Öffnungszeiten?
jeder möchte es dann sehen (sehr gehenswert)	Montag - Freitag 8:30 - 13:00 Uhr 14:00 - 19:00 Uhr

20 KINO

Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?
 Man fährt die Hauptstraße bis zum 100 Kreuzweg. Dort nimmt man die 1. Ausfahrt, über den Tunnel nach Gemeinde aus. Auf der rechten Seite

Was kann man hier machen?
 - Filme gucken

Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?
 - Aussehen
 - Gemütlich

Für wen ist es interessant?
 - Jugendliche
 - Familien
 - Erwachsene

Was ist das Besondere?
 Aussehen /
 Kleiner Raum

Öffnungszeiten?
 Mo, Di, Do, Sa von 14.30 - 23.00
 Fr, Sa + von 14.30 - 26.00
 Mi, Sa
 Mittwoch Ruhetag

Luca & Vanessa

Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?
 zu Fuß / Auto
 (Marktplatz, Rand)

Was kann man hier machen?
 Filme schauen

Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?
 - Alter Eckdaten? (3 Säule)
 - Oder komplett neu? modern
 (am Rand von der Stadtmitte)
 eher kleiner -> Orts angepasst

Für wen ist es interessant?
 Alle

Was ist das Besondere?
 - kleines Café
 - 2 Sofas
 - 42 Sitzplätze

Öffnungszeiten?
 ca. 14-23 Uhr

3 Erlebnispfad

Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?
 Neben dem Stadion, im Wald, zu Fuß

Was kann man hier machen?
 Borspitzpark und Kletterpark besuchen Wildfänger

Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?

Für wen ist es interessant?
 Für alle egal ob alt oder Jung

Was ist das Besondere?
 Das der Kletterpark groß ist und für Besucher ab 3 Jahren

Öffnungszeiten?
 Von Morgens 10 Uhr bis 18.00 Uhr Abends
 Mi bis So, außer Feiertage

Rathaus

Wegbeschreibung - wie kommt man dort hin?
 Die Treppen hoch zum 2. Anderen Nebelladen und dann gerade aus laufen. (Brunnen)

Was kann man hier machen?
 Alle 2 Wochen eine Ausstellung machen.
 Eis essen,

Fakten - Was sind die wichtigsten Eckdaten?

Für wen ist es interessant?
 - für ältere Leute
 - für Kinder / Jugendliche

Was ist das Besondere?
 Dachterrasse, Ausstellungen, Freies WLAN, kostenloses Eis, GameRoom

Öffnungszeiten?

Workshop 2: Hier spielt die Musik – St. Georgen als Stadtmosaik

Moderation: Natalie Heise

Ablauf des Workshops

Nachdem sich alle Schüler aufgeteilt haben, begeben sich die Gruppen in ihre vorbereiteten Arbeitsräume. Dort eingefunden, stellen sich alle kurz mit Namen und der Schule, auf die sie gehen, vor. Anschließend wird nochmals knapp vorgestellt, was in der Gruppe 2 der Themenschwerpunkt ist und welche Inhalte die Schüler erarbeiten dürfen: Nach dem Einstieg mit einem kurzen Spiel, folgt ein kleiner fachlicher Input für die Schüler über Stadt und ihre wichtigsten Mosaik-Strukturen. Anschließend sollen alle Schüler der Gruppe gemeinsam ihre Stadt St. Georgen mit der Arbeit an einem Luftbild näher kennenlernen. Danach werden drei Einzelgruppen gebildet und jeweils ein Stadtausschnitt genau betrachtet und die Potenzialen für die Stadt und die Jugendlichen im speziellen in diesem Gebiet herausgearbeitet. Abschließend werden die Ergebnisse der kleinen Schülern-Gruppen der gesamten Gruppe 2 vorgestellt und diese zu Diskussion gestellt.

Einstiegsspiel

Mit einem spielerischen Einstieg können die Schüler ihre Stadt St. Georgen aus einer neuen Perspektive kennenlernen. Es wird eine Liste von Gebäuden, Orten und Plätzen in der Kernstadt genannt, und die Schüler sollen diese auf einem Luftbild möglichst schnell finden. Wenn ein Jugendlicher den gefragten Ort gefunden hat, darf er dort einen blauen Klebepunkt setzen. Nach kurzem diskutieren wurden alle Orte schnell von den Schülern gefunden. Das zeigt, dass sich die Jugendlichen sehr gut in ihrer Stadt auskennen und sich auch schnell auf dem Luftbild orientieren können.

Städtebaulicher Input

Nachdem sich die Schüler die Stadt schon aus der Luftbildperspektive angesehen haben, folgt ein kurzer städtebaulicher Input darüber, was alles in dem Luftbild zu sehen ist und welche Stadtstrukturen daraus ablesbar sind. Dafür stellt die Moderation in vier thematischen Stadtbereichen einzelne Stadt-Mosaik-Teile mit Hilfe von visualisierten Karten vor:

Siedlungsstruktur und Bebauung – Input:

- Stadtstruktur: Historischer Stadtkern und Gebäude, heutiges Stadtzentrum, einzelne Stadtteile und Quartiere, Stadtrand, Peripherie/ Umgebung, Dörfer und Kleinsiedlung
- Baufelder: Welche Gebäude gehören zusammen und sind von Straßen zusammengeschlossen?
- Gebäude-Typologien: Block, Reihe, Punkt, Sonderbaustein
- Gebäudegestaltung: Dachform, Gebäudehöhe, Kubatur (quadratisch, rechteckig, rund, unregelmäßig, zusammengesetzt)
- Dichte: Wie weit oder eng sind die Abstände zwischen Gebäuden?
- Körnung: Wie groß ist der „Fußabdruck“ einzelner Gebäude?
- Baulücken und Freiflächen: Wo gibt es freie/ unbebaute Flächen? Warum gibt es dort evtl. eine freie Fläche: Abrisse, Neubaugebiet, Baulücke oder Freiraum, Grünfläche?



Verkehrsführung – Input:

- Stadteingänge: Wo „betritt“ man die Stadt? Wie sind die Stadteingänge gestaltet? Welche Nutzungen gibt es dort? Welchen Eindruck bekommt man als Fremder? Wie „betritt“ man die Stadt: Auto, Bahn, zu Fuß, Rad?
- Straßentypen: Umgehungsstraße, Ringstraßen, Stichstraße; Geschwindigkeitsbegrenzungen, Haupt-, Nebenstraße, Anwohnerstraße, Fußwegeverbindung, Radwegeverbindung, Treppen, Spielstraßen, 30er Zonen, Fußgängerzonen, ...
- Achsen: Wo gibt es Sichtbezüge oder wichtige und auffällige/ direkte und gerade Verkehrsverbindungen?
- Parken: Parkplätze, Parkhäuser, Garagen, Private Parkplätze, Parken am Straßenrand
- Öffentliche Verkehrsmittel: Bahnhof, Busse und Haltestellen, Schulbusse
- Straßenräume: Wie breit sind die Straßen? Wie viele Fahr-Spuren gibt es? Wie hoch sind die Gebäude dort? Wie ist der Straßenraum beschaffen: schmal/ weit, hoch/ niedrig, begrenzt/ fließend?
- Straßenflucht: Stehen die Gebäude in einer Linie? Stehen die Gebäude direkt an der Straße?

Nutzungsverteilung – Input:

- Wohnen: Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser, Hochhäuser, Gartenhäuser
- Sonderbausteine: Rathaus, Schulen, Sportplätze, Kirchen, Krankenhaus
- Öffentliche Bauten: Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Plätze, Aufenthaltsflächen
- Industrie: Büros, Handwerksbetrieb, Produktion, Fabrik, Lager
- Freiflächen: Landwirtschaft, Wälder, Parks, Spielplätze, Freizeitanlagen, Sportanlagen
- Nahversorgung: Supermärkte, Einkaufszentren, Ärzte, Läden
- Städtische Versorgungsflächen: Wertstoffhof, Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kläranlagen, Windkraftwerk
- Hier wurde den Schülern auch der Flächennutzungsplan als städtebauliches „Handwerkszeug“ und Informationsquelle vorgestellt.

Landschaftsflächen und Freiräume – Input:

- Gelände und Topographie: Wie ist die Bebauung und Straßenführung wo? Wo gibt es welche Nutzung? Gibt es besondere Sichtbezüge und Ausblicke?
- Orientierung und Sonnenstand: N/ S/ O/ W, Verschattung durch Berge?
- Gewässer: Flüsse, Seen, Kanäle
- Freiflächen: Wiesen, Wälder, Landwirtschaft, Naturschutzgebiet, Sportflächen, Parks

Luftbild-Analyse

Nachdem die Schüler zu den einzelnen Stadt-Mosaik-Teilen informiert werden, sollen diese die Stadt mit Hilfe der Luftbildes und von Stadtplänen dahingehen untersuchen und analysieren:

Welche Strukturen gibt es?

Wo sind welche Strukturen?

Warum ist diese Struktur wo?

Welche Bedeutung und Auswirkungen hat diese Struktur?

Welche Struktur grenzt an was an?

Wie groß ist welche Struktur?

Was für Größenverhältnisse und Bezüge lassen sich erkennen?

Die Jugendlichen nennen zu den vier Themenbereichen einige Punkte, die ihnen aufgefallen sind. Zusätzlich werden ihre Meinungen zu einzelnen Punkten aufgenommen und mit Fäden und Stecknadeln auf dem Luftbild verortet.

Siedlungsstruktur und Bebauung – Analyse:

- Marktplatz: ist eine große Freiraumstruktur
- Klosterweiher: Ansammlung vieler Freizeitanlagen
- Lücke in der Bebauung: Nutzung für Landwirtschaft

Verkehrsführung – Analyse:

- Bildungszentrum: gut und schnell erreichbar
- Industriestraße: ist wichtig für die industrielle Nutzung
- Gerwigstraße: wichtige Achse
- Bahnhof und Zugverbindung: liegen im Tal
- Viele Einbahnstraßen: entlang der Hänge, für die Anwohner
- Straßenführung: Straßen folgen dem Gelände
- B33: parallel zu Schienen, für die Industrie wichtig, ist Hauptverkehrsader
- Bahnhofstraße: wichtige Verbindung ins Zentrum, breit
- Stadteingang an der Bahnhofstraße: funktional, aber nicht ansprechend
- Stadteingang am Bildungszentrum – Infoschild vorhanden

Nutzungsverteilung – Analyse:

- Bildungszentrum: Ansammlung von Sonderbauten
- Musikschule: Bündelung der Freizeitaktivitäten und Kultureinrichtungen
- Industriegebiet: große Körnung, Lage am Stadtrand (wegen geringen Grundstückspreisen, hohem Flächenbedarf und Lärmemission), Nähe zur Bahn und B33
- Wohnen am Ruptertsberg: viele Einzelhäuser, hohe Dichte
- Zentrum: dicht

Landschaftsflächen und Freiräume – Analyse:

- Waldfriedhof: große Freiraumfläche
- Sport- und Bildungszentrum: weit weg, günstige und nahe Kombination
- Klosterweiher: große Freiraumfläche
- Stadtgarten: liegt zentral, Verbindung zu Klosterweiher mit Unterführung
- Unterführung: nicht attraktiv, unsicher, aber direkt

Die Schüler haben sehr viele der Stadt-Mosaike in ihrer eigenen Stadt gefunden und auch bewertet. Nach der Analyse der gesamten Kernstadt St. Georgen teilten sich die Schüler in Gruppen auf und haben sich jeweils einen Stadtbereich ausgesucht, um diesen intensiver zu bearbeiten.




Bewegungs- und Aktionsräume

Jede Kleingruppe erhält zwei Luftbilder mit Stadtausschnitten. In dem ersten Plan sollen die Schüler nach einer gemeinsamen Stoffsammlung und Diskussion die analysierten Stadtstrukturen mit Farbstiften einzeichnen. In dem zweiten Plan werden alle ihre Überlegungen dazu festgehalten, wo die Jugendlichen Entwicklungspotenziale und Verbesserungsmöglichkeiten sehen sowie welche Orte oder Nutzungen eventuell einen Impuls für die Entwicklung geben könnten.

ST. GEORGEN *St. Georgen*

Entwicklungsspielraum in den Stadtteilen in St. Georgen

Analyse des Stadtmosaiks

Entwicklungs- potenziale

BILDUNGSZENTRUM

- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte
- mehr Gebäude
- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte
- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte

• mehr Grün
• mehr Aufenthaltsorte
• mehr Gebäude
• mehr Grün
• mehr Aufenthaltsorte
• mehr Grün




STADTZENTRUM

- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte
- mehr Gebäude
- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte
- mehr Grün
- mehr Aufenthaltsorte

• mehr Grün
• mehr Aufenthaltsorte
• mehr Gebäude
• mehr Grün
• mehr Aufenthaltsorte
• mehr Grün

KLOSTERWEIHER

- Schallschutzmauer
- Sonnenschutz durch Bäume
- mehr Weirung für den Klosterweiher
- Parkfläche

Plan 1 – Analyse der Stadtbereiche

Bildungszentrum:

- Viele gehäufte Sonderbauten: Schwimmbad, Sporthalle, Stadthalle, Technikmuseum, dazu viele Parkplätze
- Viele Freiflächen: Sportplätze, Festplatz, Waldflächen
- aber auch Wohngebiete: alles „gleiche“ Haustypen (kleine Häuser, Satteldach, 2-Familien-Häuser)
- > direkte Nachbarschaft von Wohnen zu Sonderbauten
- Lücke/ unbebaute Fläche am Festplatz (gelb eingezeichnet)
- Einige Bushaltestellen, v.a. für Schulbusse

Stadtzentrum:

- Viele, große öffentliche Bauten im historischen Zentrum
- Viele weitere Großbauten > nicht öffentlich (= Wohnen, Arbeiten)
- Um direktes Zentrum schließen Wohngebiete an
- Klares Straßenraster im Zentrum mit vielen Bushaltestellen

Klosterweiher:

- Der Klosterweiher ist gut besucht
- Kompaktes Zusammentreffen von Industriegebäude, Freizeitanlage, Wohngebiet und großer Straße, Bahn
- Freie Flächen in Straßen-Schlaufen (braun eingezeichnet)

Plan 2 – Entwicklungspotenziale der Stadtbereiche

Bildungszentrum:

- Hartplatz am Roßberg > Jugendliche wünschen sich hier einen Rasenplatz
- Einige Gehwege sollten verbreitert werden (rot eingezeichnet)
- Freifläche entlang der Sandbühlstraße (blau eingezeichnet) bietet Platz für neue Häuser
- Wald-Freifläche unterhalb der Sportplätze > Vorschlag für ein Paintball-Feld
- Verbindungsstraße von Im Hochwald zur Schramberger Straße einführen, für eine Bessere und schnellere Verbindung (v.a. der Busse, Linie 75) zur Schule (grün eingezeichnet) + Bushaltestelle zu Im Hochwald zur Schulseite verschieben (rot eingezeichnet)

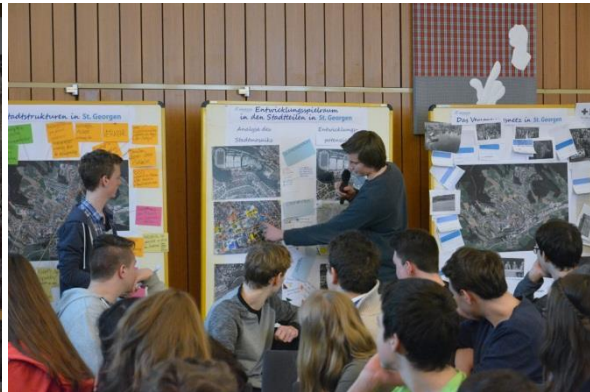
Stadtzentrum:

- 1 - orange) Vereinfachung der Kreuzung beim „Tedi“: Einschränkung der Abbiegemöglichkeit + neuer Zebrastreifen, Kreuzung als „Fußgängerzone“ (evtl. Shared Space)
- 2 – gelb) Stadtgarten wieder ansprechend gestalten (z.B. den Brunnen sanieren), hier eine Sportanlage einrichten (z.B. Dirt-Treck)
- 3 – rosa) unattraktiven Schulhof sanieren, Schüler hier mit einbinden
- 4 – blau) Markplatz renovieren und verschönern
- 5 – pink) Fassaden sanieren und verschönern, v.a. Rathaus (Beton ist „unschön“)

Klosterweiher:

- Schallschutzwände an der Zugstrecke (braun eingezeichnet) > Ruhe für Badebesucher
- Mehr Bäume am Klosterweiher als Sonnenschutz (grün eingezeichnet)
- Vergrößerung der Parkplatzflächen (rot eingezeichnet) > z.B. neben der Fußballfläche die Fläche zum offiziellen Parken herrichten, in der Schlaufe der B33-auffahrt neue Parkplätze errichten
- Mehr Werbeschilder für den Klosterweiher und St. Georgen entlang der B33 und den Schienen (orange eingezeichnet)
- Freie Flächen nutzen (gelb eingezeichnet)

Alle Gruppen arbeiten sehr intensiv und mit großem Eifer an ihren jeweiligen Stadtausschnitten. Die Schüler machen ganz konkrete und konstruktive Entwicklungsvorschläge, die auf ihren detaillierten Analysen der Stadtstruktur und ihren eigenen Erfahrungen im Alltag basieren.



Präsentation und Diskussion

Zum Schluss stellen alle drei Gruppen die Ergebnisse ihrer Analyse und die Entwicklungspotenziale der Stadtbereiche den anderen aus Gruppe 2 vor. Einige Punkte werden unter den Schülern kurz diskutiert (z.B. die neue Straße am Bildungszentrum oder die Parkplätze am Klosterweiher wurden z.T. kritisch gesehen).

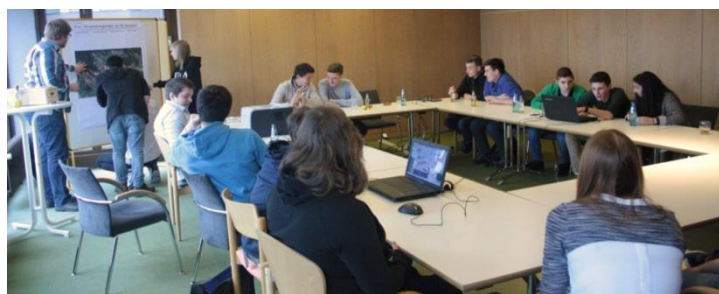
Workshop 3: Hier bin ich aktiv – Aktionen für St. Georgen

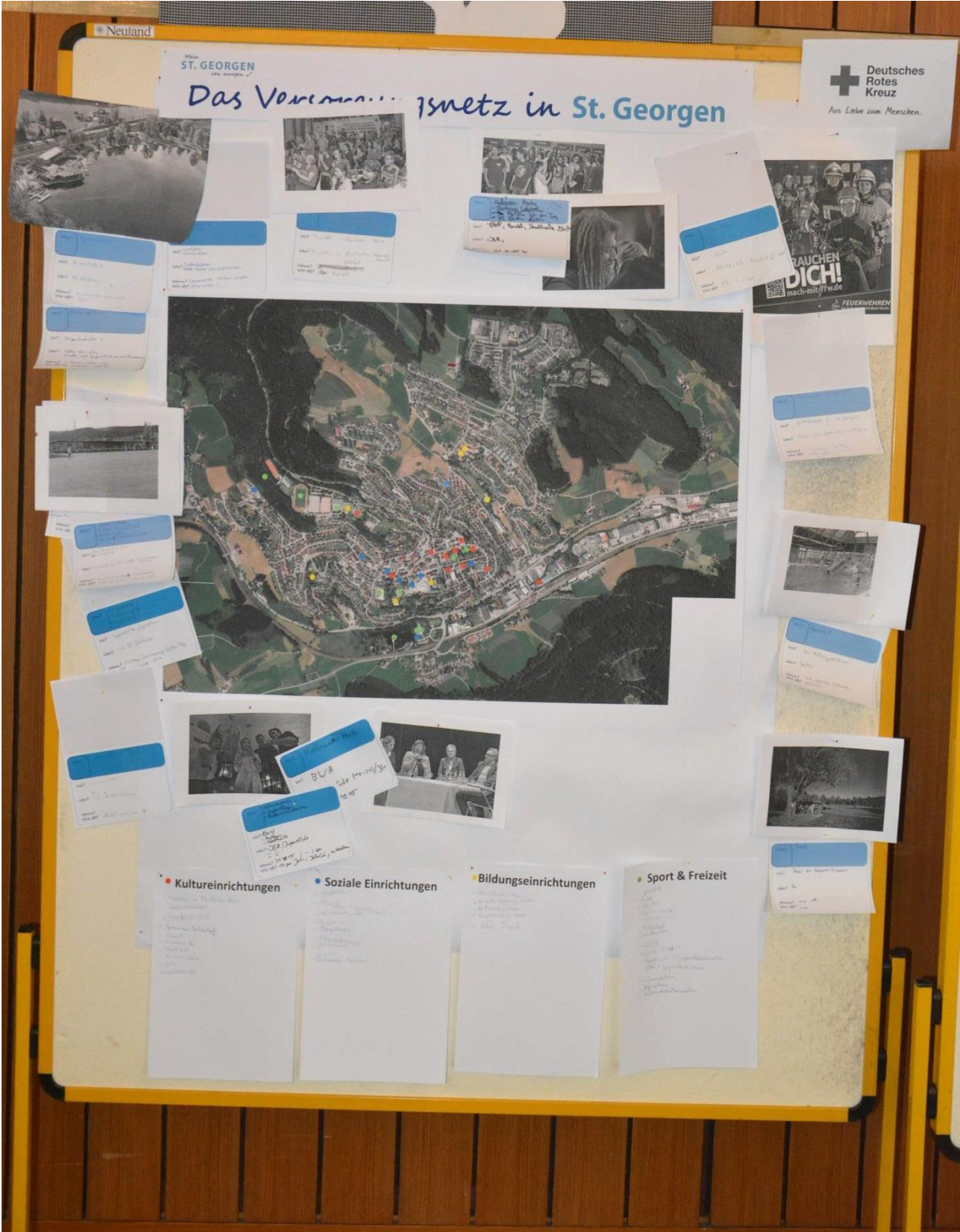
Moderation: Jan Schuck

Ablauf des Workshops

In diesem Workshop ist die Entwicklung von Aktionsformaten, Veranstaltungen oder Plattformen gefragt, um insbesondere auch die gemeinschaftlichen Aktivitäten der Jugendlichen in St. Georgen zu fördern. Zur Verfolgung der Zielsetzung wird ein dreigliedriger Prozess durchgeführt. Im ersten Schritt sollen die Schüler das Versorgungsnetz in St. Georgen mit seinen Kultureinrichtungen, sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen und Sportstätten / Freizeiteinrichtungen darstellen. Hierzu werden auf einem Stadtplan von St. Georgen zunächst alle Einrichtungen einer Kategorie mit gleichfarbigen Klebepunkten verortet. Darauf folgen alle Einrichtungen einer weiteren Kategorie mit einer anderen Farbe, bis letztlich alle Einrichtungen auf der Landkarte verortet sind. Es zeigt sich, dass sich die Jugendlichen sehr gut mit der Infrastruktur in St. Georgen auskennen. Lücken im Versorgungsnetz wurden nicht aufgedeckt. Allerdings wird angemerkt, dass eine gute Anbindung an den ÖPNV die Grundlage für eine (auch zukünftige) positive Annahme von Einrichtungen und Aktionen durch die Jugendlichen darstellt.

Im zweiten Schritt soll das Versorgungsnetz weiter ausgebaut werden. Hierzu werden Aktivitäten dargestellt, welche sowohl innerhalb der bereits dargestellten Einrichtungen aber auch außerhalb dieser stattfinden. Mittels Steckbriefen auf welchen neben dem Was, Wo, Wer, Wann und Wie oft auch die Aktivität durch Bilder dargestellt wurde, entsteht so die „Landkarte der aktiven Jugend in St. Georgen“. Die Steckbriefe werden in Kleingruppen erstellt und am Ende vorgestellt. Es zeigt sich zum einen, dass die Orte Rondell und Klosterweiher am meisten von den Jugendlichen genutzt werden. Überdies wird festgestellt, dass die Treffen der Jugendfeuerwehr mehrheitlich nicht als interessante Mitwirkungsmöglichkeiten für Jugendliche etabliert sind. Zudem wird der wöchentliche Termin am Freitagabend als nicht jugendfreundlich eingestuft. Diese beiden Aspekte können somit auch als Anregung für andere Vereine/Aktionen verstanden werden, sowohl die Außendarstellung als auch die zeitliche Gestaltung zu bedenken bzw. zu überdenken, wenn man Jugendliche ansprechen möchte.





Ergebnisse des Workshops

Die letzten fast neunzig Minuten dienen dazu über das Zukunftsbild der aktiven Jugend in St. Georgen nachzudenken und gewünschte Aktionsformate, Veranstaltungen, Plattformen und Einrichtungen zu entwickeln. Hierzu werden zunächst in der gesamten Gruppe Ideen diskutiert und entworfen. Darauffolgend wird in kleineren Gruppen jeweils eine dieser Ideen weiterentwickelt.

Gleich zwei Gruppen befassen sich mit der Idee ein öffentliches WLAN Netz in St. Georgen zu realisieren. Es sollen hierbei möglichst alle zentralen Orte versorgt werden. Sowohl die kostenfreie Versorgung, als auch die Entrichtung geringer monatlicher Gebühren für die Nutzungen, wurden diskutiert. Als Vorteile wurden u.a. ein besserer und schnellerer Informations- als auch Kommunikationszugang, insbesondere für Personen, die sich einen solchen Zugang bislang nicht leisten können, genannt.

Eine Gruppe beschäftigt sich mit dem Sportplatz am Weidenbächle. Damit dieser Ort mehr genutzt wird, sollte er nach Meinung der Jugendlichen attraktiver gestaltet werden. Neben einer Vergrößerung des Basketballplatzes, Errichtung neuer Fußballtore und einer besseren Einzäunung (auch aus Sicherheitsgründen) wird die Öffnung des Ortes für weitere Sportarten vorgeschlagen. Die Refinanzierung könnte aus Spendenmitteln als auch aus Vermietungen des Platzes für Veranstaltungen erfolgen.

Eine vierte Gruppe diskutiert den Stadtgarten. Hierbei wird einerseits eine Sanierung vorgeschlagen. Insbesondere die Brunnen und Bänke sollten erneuert werden. Auch bedarf es einer besseren Beleuchtungssituation. Zum anderen sollen Konzerte und Veranstaltungen wie ein Stadtfest oder ein Open-Air Kino zur Belebung des Stadtgartens führen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Anschaffung einer mobilen Tribüne diskutiert. Eine ganzheitliche Organisation mit Einbindung der Stadt, entsprechenden Bürgerprojekten und dem Planungsbüro planbar³ sollen bei der Realisierung behilflich sein. Man hofft größtenteils auf eine Selbstfinanzierung unterstützt durch Zuschüsse und Spenden.

Die beiden restlichen Gruppen setzen sich für die Realisierung von zwei Festivals ein.

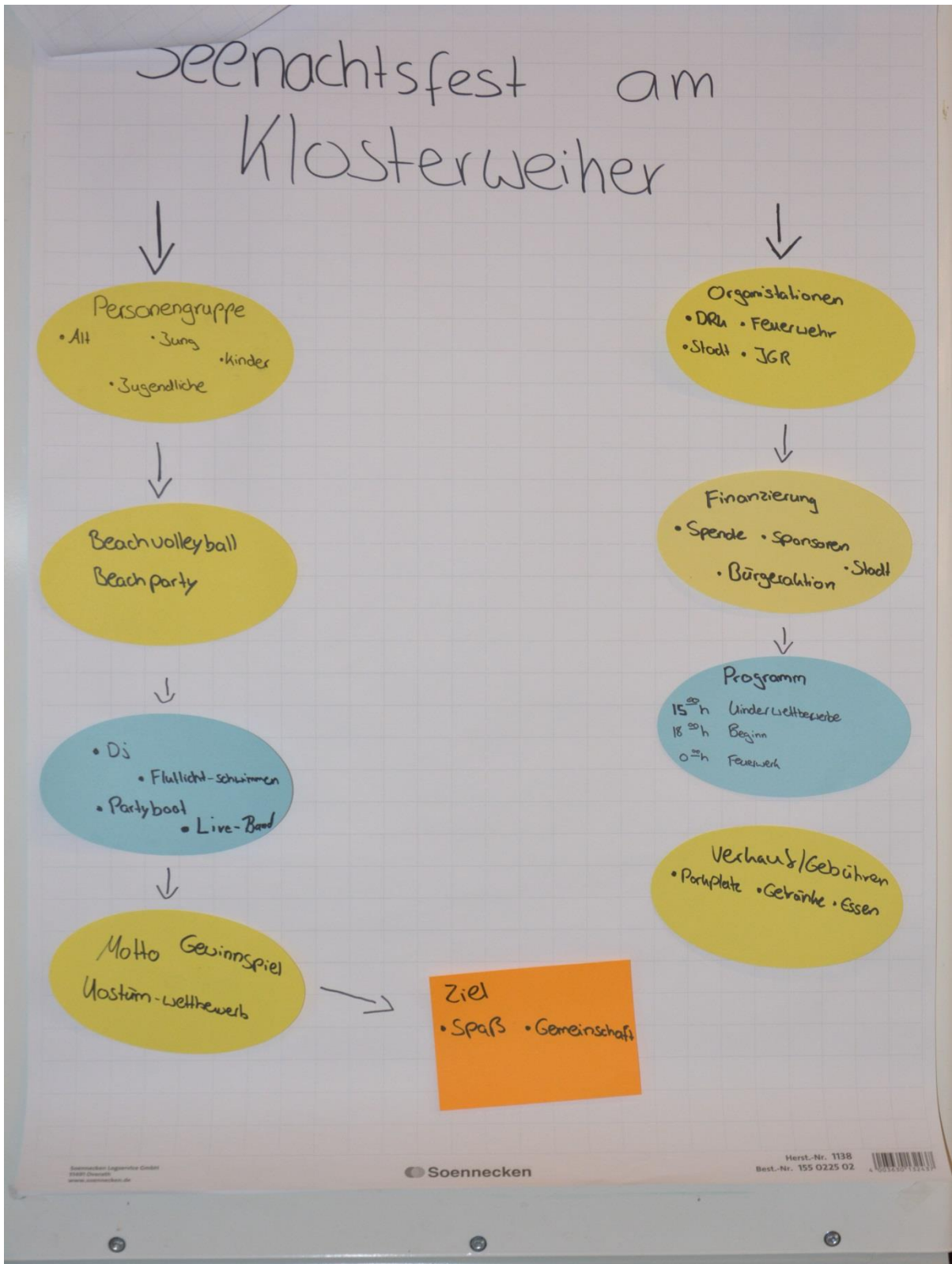
Zum einen wurde ein Seenachtsfest am Klosterweiher vorgeschlagen. Dieses soll eine Veranstaltung für Jung und Alt sein. Neben diversen sportlichen Aktivitäten wie Beachvolleyball und Flutlichtschwimmen, soll auch der Party-Aspekt (Beachparty, Partyboot, DJ) nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus wurden auch Gewinnspiele und Kostüm-Wettbewerbe diskutiert. Die Organisation sollte die Stadt, das DRK, der Jugendgemeinderat und auch die Feuerwehr übernehmen. Die benötigten finanziellen Mittel sollen vielfältig beschafft werden. Von Gebühren für die Parkplätze über Verkaufserlöse von Essen und Getränken bis hin zu Zuschüssen durch die Stadt oder auch Spenden.

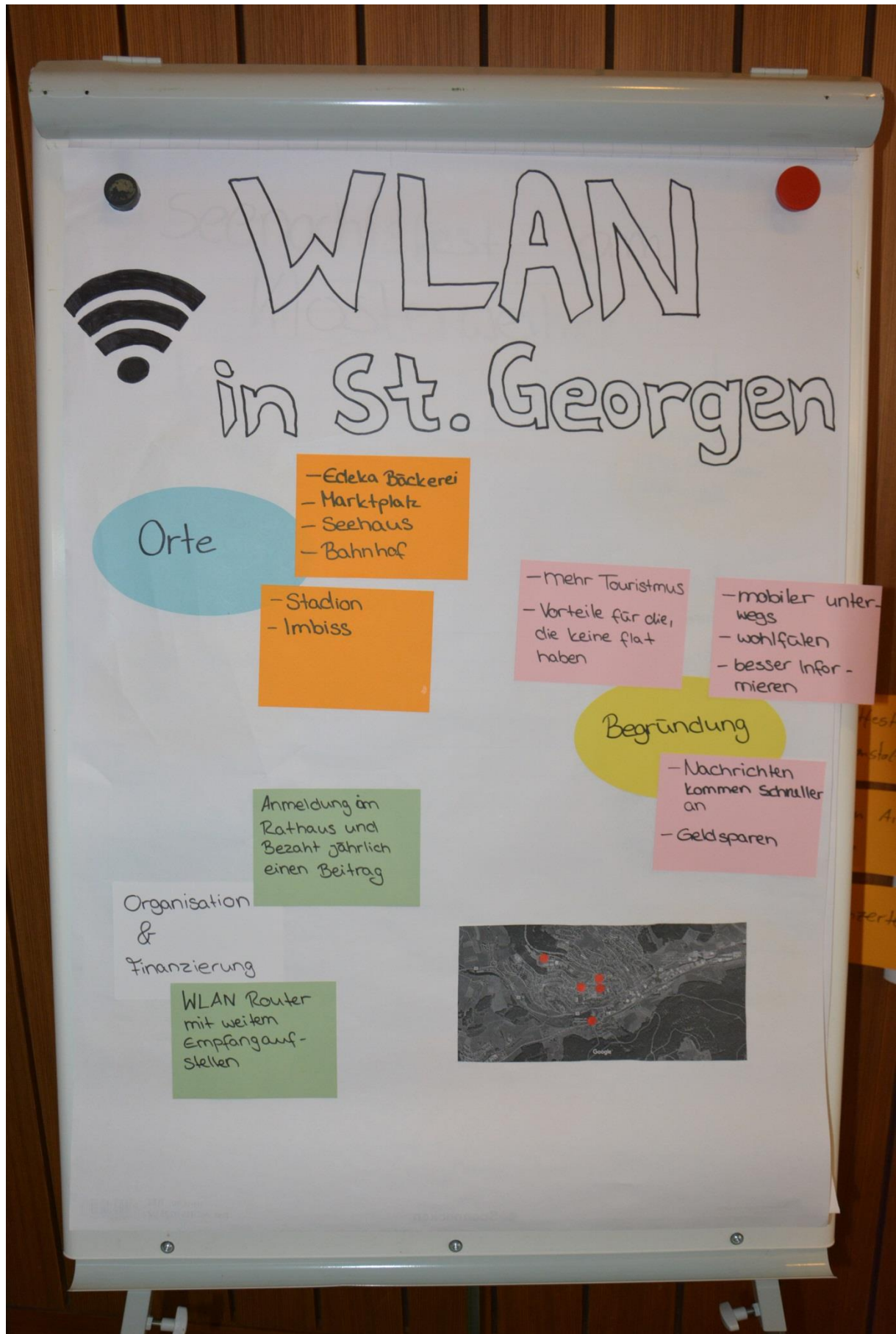
Die sechste Gruppe stellte die Idee eines reinen Musikfestivals vor, welches speziell auf Jugendliche ausgerichtet ist. Dieses könnte im bereits diskutierten Stadtgarten, aber auch im Stadion oder der Stadthalle, evtl. angehängt an den Bergstadtsommer, stattfinden. Insbesondere die Organisatoren des Bergstadtsommers sollen bei Organisations- und Finanzierungsfragen ins Boot geholt werden. Auch spezielle Bands wie Kanegra und Jazz Crew wurden bereits vorgeschlagen.

Alle Konzepte werden bei der internen Vorstellung von der Gruppe 3 von den Jugendlichen als positiv bewertet. Insbesondere aber die Veranstaltung von weiteren Konzerten/Festivals werden gewünscht. Ebenso solches positive Feedback erhalten auch die Vorschläge zur Sanierung des Stadtgartens.









Workshop 4: Das ist meine Stadt – St. Georgen vor Ort

Moderation: Jessica Baisch

Ablauf des Workshops

Phase 1: Wege durch die Stadt

Die Jugendlichen teilen auf vier Tische auf und bilden damit vier „Exkursionsteams“. Jede Gruppe erhält die vorbereiteten Klemmbretter mit allen Unterlagen und den Ausschnitten der Stadt als Luftbild in DIN A4. Jede Gruppe überlegt sich eine Route mit circa 5 Haltepunkten in diesem Ausschnitt, die ihnen besonders interessant erscheinen. Die Routen werden dann auf den großen Stadtplan übertragen.

Phase 2: Stadtrundgang

Im folgenden Schritt sollen die Routen vor Ort von den einzelnen Gruppen untersucht werden. Verschiedene vorbereitete Materialien sollen dabei helfen, die Haltepunkte u.a. mit einem Steckbrief für den Ort, einer zeichnerische Darstellung und einem Gruppenfoto mit entsprechender Bewertungspose zu bewerten.

Die von der Moderatorin begleitete Gruppe setzt sich auf dem Stadtrundgang intensiv mit den einzelnen Plätzen auseinander, diskutiert und bewertet sie. Die Rückkehr ins Rathaus erfolgt wetterbedingt bei den meisten Gruppen etwas früher als geplant.

Phase 3: Austausch und Diskussion

Alle Gruppen diskutieren und überarbeiten ihre Dokumentationen zunächst gruppenintern, während die angefertigten Fotos auf den PC übertragen und ausgedruckt werden.

Im Anschluss stellt jede Gruppe ihren Stadtrundgang mit den aufgesuchten Orten und den davon gewonnen Eindrücken vor. Teilweise mündet diese Vorstellung bereits in die Visionenphase, da sich einige Gruppen bereits Gedanken dazu gemacht haben, wie die eher negativ bewerteten Orte in Zukunft attraktiver gestaltet werden können. Dennoch werden im Anschluss an die Vorstellungs- und Diskussionsrunde noch einmal explizit Visionen für die erkundeten Orte abgefragt und in der großen Runde diskutiert.

Ergebnisse des Workshops

Positiv bewertet werden das „Mitnehm-Bänkle“ auf der Seebauernhöhe, das Rondell, der Skatepark und der Klosterweiher. Vor allem an den letzten drei Orten gibt es Angebote, die Jugendliche gern nutzen.

Am Skatepark neben dem Rondell wird eine neue Funbox gewünscht und der Wunsch geäußert, dass Schlaglöcher im Boden ausgebessert werden, um besser mit den Skateboards fahren zu können.

Am Sportplatz auf dem Roßberg wird eine Beleuchtung angeregt, um auch in den Abendstunden Sport treiben zu können.

Die Jugendlichen äußern den Wunsch nach Grillplätzen am Rondell und am Winterberg.

Am Jugendhaus sollte nach Meinung der Jugendlichen die Müllproblematik bearbeitet werden (erste Ideen: rotierender „Aufräumdienst“ bestehend aus den Jugendlichen des Jugendhauses)

Der Hartplatz am Roßberg sollte mit neuen Toren und Kunstrasen ausgestattet werden.

Eine neue Tribüne am Stadion mit Sitzen würde die Attraktivität der Sprotstääte erhöhen.

Das Rathaus sollte nach Auffassung der Jugendlichen ansprechender gestaltet werden (streichen o.ä.). Gleiches gilt für den Weg vom Marktplatz zum Rathaus.

Zum Bahnhof wird festgehalten, dass hier mehr Sauberkeit, sowie eine verstärkte Besetzung des Bahnschalters für einen ansprechenden Ort hilfreich wären. Zudem sollte der Snack-Automat regelmäßiger befüllt werden.

Unabhängig von einem einzelnen Stadtrundgang wird der Wunsch nach häufigeren Busverbindungen zwischen Teilorten und Kernstadt, sowie verbesserte Verbindungen zu Städten im Umland geäußert. Zudem wird für mehr Radwege in St. Georgen plädiert.



Mein
ST. GEORGEN
vom morgen

Ein Rundgang durch das heutige St. Georgen

Karten Legende

- Sportanlagen
- Wohngebiete
- Industriegebiete
- Grünflächen
- Gewässer
- Verkehrswege
- Sonstige

ST. GEORGEN
Touristik Information
Hauptstraße 5
70107 St. Georgen
Tel: +49 714 87104
Fax: +49 714 87100
touristik@st-georgen.de
www.st-georgen.de

Gruppe ①

Start

- > Klosterweiner
- > Rondell
- > Sportplatz
- > Winterberg
- > Industriegebiet

Ende

<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Chilen Probleme: Alle Altersgruppen Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Wasser, Fußballplatz, Wasserfontäne, Sandkasten, Spielplatz Mängeln: kein Regen Wasser</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Eis baden (Gemein) Probleme: Jugendliche Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: kleiner half pipe Mängeln: half pipe</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Fußball spielen Probleme: Jugendliche, Erwachsene Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Tore Mängeln: kein Licht</p>
<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Chilen Probleme: Alle Altersgruppen Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Wasser, Fußballplatz, Wasserfontäne, Sandkasten, Spielplatz Mängeln: kein Regen Wasser</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Eis baden (Gemein) Probleme: Jugendliche Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: kleiner half pipe Mängeln: half pipe</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Fußball spielen Probleme: Jugendliche, Erwachsene Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Tore Mängeln: kein Licht</p>
<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Chilen Probleme: Alle Altersgruppen Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Wasser, Fußballplatz, Wasserfontäne, Sandkasten, Spielplatz Mängeln: kein Regen Wasser</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Schwimmen, Eis baden (Gemein) Probleme: Jugendliche Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: kleiner half pipe Mängeln: half pipe</p>	<p>ST. GEORGEN</p> <p>Nutzung: Fußball spielen Probleme: Jugendliche, Erwachsene Verkehr: Gut erreichbar Gestaltung: Tore Mängeln: kein Licht</p>

Beleuchtung Sportplatz
Grillplatz am Winterberg
Grillplatz am Rondell

Mein ST. GEORGEN von morgen

Wege und Plätze in St. Georgen

Gruppe 2

Start

Waldstraße / Zentralfriedhof

Jugendhaus


Ergebnisgeheimnis - Schule

Olympiastadion / Parkhaus

Waldstraße / Mikrotropolis

Ende

Step 1	Step 2
Richtung Waldstraße Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Zentralfriedhof Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine
Step 3	Step 4
Richtung Ergebnisgeheimnis Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Olympiastadion Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine



- Einrichtung von Radwegen
- Verbindung St. Georgen - Fußgänger
- Häufigere Busverbindung zwischen
Teufelhof und Kernstadt

Weniger Müll am
Jugendhaus
→ Mülltonnen direkt ansprechen
→ Polizei kontrolliert
→ wechselnder "Aufsichtsrat"
→ Bauhof - Mitarbeiter offer
verbessern? Aber Jugend-
haus
schon für Ordnung sorgen
→ weniger Müll auf den Spiel-
plätzen Robertsbergschule.

Gruppe 3

Start

Stadion

Ergebnisgeheimnis

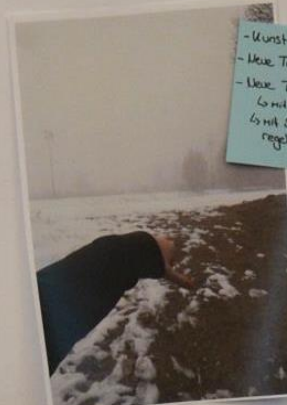
Stadion

Stadion

Stadion

Ende

Step 1	Step 2
Richtung Stadion Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Ergebnisgeheimnis Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine
Step 3	Step 4
Richtung Stadion Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Ergebnisgeheimnis Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine



- Kunststrassen auf den Hauptplätzen
- Neue Tore auf den Hauptplätzen
- Neue Tribüne am Stadion
- Is mit Sitzen?
- Is mit Sitzen? → Ausgabe regeln

Gruppe 4

Start

Fußballplatz

Sportplatz

Stadion

Ergebnisgeheimnis

Stadion

Stadion

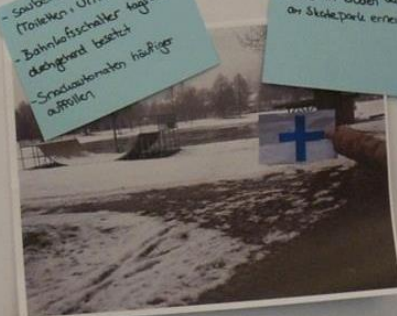
Ende

Step 1	Step 2
Richtung Fußballplatz Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Stadion Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine
Step 3	Step 4
Richtung Stadion Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine	Richtung Ergebnisgeheimnis Plankosten: 10000 Verkehr: Fußgänger Gestaltung: Grünflächen Baumaterial: Holz Mängel: Keine

- Rollstühle verschönern
- Is von außen anstreichen?
- Is einladen gestalten (Haupt-
gebäude in der Innenstadt
verschönern / streichen)

Sauberer Bahnhof
(Platzkassen, Unterführung)
- Bahnkioskhalter hoch über
- Schneemaschinen häufiger
austauschen

- Fußball am Stadion
- Ischer im Boden ausbessern
am Stadionpark erneuern



33

Stop 3 Sportplatz

Nutzung **Fußball spielen**

Passanten **Jugendliche, Erwachsene**

Verkehr **Gut erreichbar**

Gestaltung **Tore**

Besonderes **Tore**

Mängel **kein Licht**

Stop 1 Klosterweier

Nutzung **Schwimmen, chillen**

Passanten **Alle Altersgruppen**

Verkehr **Gut erreichbar**

Gestaltung **Wasser, Fußballplatz, Volleyballplatz, Sandkasten, ...**

Besonderes **Seehaus**

Mängel **dreieckiges Wasser**

Stop 4 Winterberg

Nutzung **Wohnort**

Passanten **Alle Altersgruppen**

Verkehr **Gut erreichbar**

Gestaltung **gibt kein Haus**

Besonderes **nichts**

Mängel **Straße zu eng, Nachts ist es dort zu dunkel**

Stop 5 Industriegebiet

Nutzung **Industrie**

Passanten **Erwachsene, Ältere**

Verkehr **Gut erreichbar**

Gestaltung **gibt keine**

Besonderes **nichts**

Mängel

Stop 3 Haraplatz

Nutzung +/-

Passanten **zu schlechtes Wetter**

Verkehr -

Gestaltung **schlechte Tore**

Besonderes **immer begehtbar**

Mängel **Boden/Tore**

Stop 1 Stadthalle

Nutzung +

Passanten **bei Coronastopp/Schule**

Verkehr **mittelmäßig**

Gestaltung **Berg-nicht schön (faules)**

Besonderes - (gras)

Mängel **Optik**

Stop 4 Stadion

Nutzung +

Passanten **zu schlechtes Wetter**

Verkehr --

Gestaltung **gut**

Besonderes

Mängel **Wiese nicht betreten können**

Stop 2 Bildungszentrum

Nutzung ++

Passanten **Schulzeit**

Verkehr **mittelmäßig**

Gestaltung **in Ordnung**

Besonderes **geräumig, grün**

Mängel **Es regnet innen, Heizung**

Stop 5 Trimm dich Pfad

Nutzung +

Passanten **zu schlechtes Wetter**

Verkehr --

Gestaltung **gut**

Besonderes **viele Stationen**

Mängel **mehr Stationen**

Stop 3

Rupertsbergschule

Nutzung **Kinderschüler Grund**

Passanten **normal**

Verkehr **normal**

Gestaltung **eigentlich schön**

Besonderes

Mängel **viel Graffiti und viel Dreck und Schmutz**

Stop 1

Nutzung **Kindergarten für Kinder**

Passanten **Kinder, Erzieher wenig**

Verkehr **wenig**

Gestaltung **schön**

Besonderes

Mängel

Stop 4 Eukumenisches Zentrum

Nutzung **Kirchengemeinde**

Passanten **viele**

Verkehr **viel**

Gestaltung **schön**

Besonderes

Mängel

Stop 2 Jugendhaus

Nutzung **von Jugendlichen**

Passanten **normal ab und zu**

Verkehr **wenig**

Gestaltung **schön**

Besonderes

Mängel **vide Graffiti's und Müllbehälter**

Stop 5 Waldfriedhof + Mitnahmebänke

Nutzung **Trauer**

Passanten **viel**

Verkehr **viel**

Gestaltung **schön**

Besonderes **Mitnahmebänke sehr gut**

Mängel **keine**

Stop 3 TV-Sporthalle

Nutzung **Sportarten**

Passanten **wenig**

Verkehr **wenig**

Gestaltung **sehr gut**

Besonderes **Nix**

Mängel **Nix**

Stop 1 Sportplatz

Nutzung **Fußball**

Passanten **wenig**

Verkehr **wenig**

Gestaltung **gut**

Besonderes **Nix**

Mängel **Nix**

Stop 4 Bahnhof

Nutzung **viel**

Passanten **viel**

Verkehr **viel**

Gestaltung **Naja**

Besonderes **Nix**

Mängel **An Hygiene, Dreck, Schmutz**

Stop 2 Ranna

Nutzung **Einlaufen**

Passanten **viel**

Verkehr **Nicht so viel**

Gestaltung **Hesslich**

Besonderes **Nix**

Mängel **An Schönheit**

Stop 5 Skatesporthalle

Nutzung **Skateboarden**

Passanten **wenig (wegen Winter)**

Verkehr **wenig**

Gestaltung **gut**

Besonderes **Nix**

Mängel **Rampen**